Breitenborn

Sport-Jugend lädt Einwohner zu Treff

Breitenborn (es). Die Jugend des Sportvereins Breitenborn gestaltet am 3. Dezember um 17 Uhr ein vorweihnachtliches Zusammensein für die Dorfgemeinschaft. „Diesmal wird es ein Weihnachtsgrillen“, sagt Tony Huth, einer der Organisatoren. Weil die Vorbereitungszeit in diesem Jahr etwas knapp sei, gerate das Fest etwas kleiner als in den vergangenen Jahren. Trotzdem wolle das gute Dutzend Sportler allerhand bieten: Nicht nur Glühwein, Bratwurst und Langosch, sondern auch Spiele für die Jüngsten. Auf dem Sportplatz wird ein Zelt aufgestellt, davor ein Lagerfeuer angezündet, über dem die Kinder vielleicht auch Knüppelkuchen rösten können. Zudem tüftele man noch an ein paar kulturellen Einlagen, so Huth. Das Fest findet zum vierten Mal statt.

Rentner treffen sich in Webers Gasthof

Langenleuba-Oberhain (es). Die Weihnachtsfeier der Stadt Penig für die Rentner aus den Ortsteilen Obergräfenhain, Langenleuba-Oberhain, Niedersteinbach und Wernsdorf findet am Mittwoch statt. Ab 14 Uhr gibt es in Webers Gasthof in Oberhain eine gemütliche Runde. Für alle Interessenten fährt ein Kleinbus 12.45 Uhr ab Obergräfenhain II. Er stoppt danach in Obergräfenhain I. Zustiegsmöglichkeiten gibt es auch in Oberhain. Abfahrt in Wernsdorf ist 13.30 Uhr, in Niedersteinbach 13.35 Uhr. Rückfahrt ist 17.30 Uhr vorgesehen.

Filmvorführung steht am Mittwoch ins Haus

Bad Lausick (es). Der Film „Sie sind ein schöner Mann“ wird am 30. November, 19.30 Uhr, in der Evangelischen Schule für Sozialwesen in Bad Lausick gezeigt.

Endspurt für den Sonnenstrom

Solverde Bürgerkraftwerke GmbH gründet Niederlassung in Leipzig, um Geschäft in Mitteldeutschland auszubauen

Bad Lausick. Das Schamottewerk ist nach Jahrzehnten Geschichte, ein Sport- und Wellness-Hotel blieb belächelte Vision: In wenigen Wochen beginnt auf der Industriebrache am westlichen Bad Lausicker Stadtrand die Stromproduktion mit Hilfe der Sonne. Die Solverde Bürgerkraftwerke GmbH, die erst im Frühherbst das endgültige Baurecht erhielt, setzt alles daran, bis zum Jahresende die 6360 Module betriebsbereit zu haben.

Von EKKEHARD SCHULREICH

„Jetzt geht es so zügig, wie wir es uns erhofft haben“, sagt Nicolai Zwosta. Der Geschäftsführer der Solverde Bürgerkraftwerke GmbH steht auf dem Gelände neben dem Bad Lausicker Betonwerk, auf dem einst Schamotte für die Industrie, für Gießereien und Hüttenwerke, hergestellt wurde. Das Areal ist planiert, der Schutt der Gebäude und der beiden im Sommer gesprengten Schornsteine bildet das Planum, auf dem die Reihen mit den Solarmodulen aufgestellt werden. Keine einzige Tonne davon habe man abtransportieren müssen, sondern alles verbaut, betont Zwosta. Im September hatten Brecher Ziegel und Beton vor Ort zerkleinert.

In der Spätherbstsonne läuft deren Montage auf Hochtouren. Im nördlichen Bereich der vier Hektar großen Fläche sind die Modulreihen bereits komplett. Auf Betonsockeln montieren Mitarbeiter der Firma Nüdling als Träger Aluminiumprofile. Die Module aufzusetzen, ist Sache eine Gruppe professioneller Bühnenbauer, die üblicherweise bei großen Konzerten und Events für Podien sorgen und mit denen Solverde seit Jahren schon kooperiert. „Die sind schnelles, effizientes Arbeiten gewohnt“, sagt Zwosta.

Mit Hochdruck wird an der Montage der Module gearbeitet. Foto: Jens Paul Taubert

Und auf beides kommt es an. Denn um noch die ungeschmälerte Einspeisevergütung für 2011 zu erhalten, muss die komplette Anlage bis Ende Dezember betriebsbereit sein. „500 Kilowatt montieren, das ist zu schaffen pro Woche“, sagt der Geschäftsführer und hofft, dass das Wetter sich weiter von seiner besten Seite zeigt. Denn die Leitung, die den hier erzeugten Strom – er soll den Bedarf von 400 Haushalten decken – im Gewerbegebiet Angerwiesen in das Netz einspeist, muss noch unter die Erde.

2,85 Millionen Euro werden in das neue Bad Lausicker Solarkraftwerk investiert. Geld, das aus der Region und ganz Deutschland kommt. 200 Anleger habe man gewinnen können, erklärt Nicolai Zwosta: „Volumenmäßig ist die Beteiligung in Bad Lausick und der Region höher als in Leipzig.“ Das Gros des Kapitals komme indes aus den alten Bundesländern, denn Solarenergie sei „einfach ein bundesweites Thema“. Rund ein Viertel der Anlage werde direkt an eine Gruppe von Bürgern verkauft: „Die gründen ihre eigene Betreibergesellschaft.“

Dass sein Traum von einem Sport- und Wellness-Hotel mit Squash- und Tennishalle an der Stelle der Schamottewerks-Brache ausgeträumt ist, Matthias Meindel trägt es mit Fassung. Der Vorstand der Concept Hausbau AG Leipzig war um die Jahrtausendwende von der Bayrischen Landesbank mit der Verwertung des Areals, Teil einer Konkursmasse, beauftragt worden. Seine Vision erwies sich indes als nicht realisierbar. „Wenn ich sehe, was uns heute hier gelungen ist, bin ich schon beeindruckt. Fotovoltaik war damals ja noch kein Thema“, sagt er. Sein Unternehmen werde in Zukunft als Projektentwickler für Solverde tätig.

Die Berliner gründeten deshalb in Leipzig inzwischen eine Niederlassung. Der Grund dafür, sagt Nicolai Zwosta, liege auf der Hand: „Die Akzeptanz von Sonnenkraftwerken auf alten Industrieflächen ist sehr hoch. Solche Konversionsflächen gibt es in Mitteldeutschland sehr viele. Da ist es gut für uns, vor Ort zu sein.“

Kohlebunker unter der Kirche wird verfüllt

Restauratorin Diana Berger-Schmidt spricht über die Sicherung des 900 Jahre alten Freskos

Bad Lausick (es). Ein Loch klafft auf dem Bad Lausicker Kirchplatz unmittelbar am Gemäuer der Kilianskirche – und das seit Wochen. Ein Gitter sichert es ab. „Aber es tut sich nichts“, hat Hans-Peter Weiske beobachtet. Und fürchtet, dass durch die Öffnung unmittelbar an der Sakristei Feuchtigkeit in die Kirche eindringen und Schäden verursachen könnte.

Nässeschäden gebe es durchaus, und das schon seit Jahren. Aber nicht wegen der Öffnung im Boden, sondern wegen der Betonplatte, die an dieser Stelle einen alten Kohlebunker abdecke, sagt Manfred Schön, der Vorsitzende des Fördervereins St. Kilianskirche. Von jener Platte nämlich treffe Spritzwasser auf das Mauerwerk und lasse es, da es die Nordseite der mehr als 900 Jahre alten Kirche betrifft, nur ungenügend austrocknen. „Den Bunker aber einfach wegreißen, verbietet sich. Die Stabilität der Kirche wäre in Gefahr und auch das wertvolle Fresko in der Apsis. Um Letzteres hat sich seit dem Sommer die Restauratorin Diana Berger-Schmidt gekümmert. Aufwendig hat sie den sich an vielen Stellen lösenden Putz mit der neun Jahrhunderte alten Ausmalung – die wohl auch den Namenspatron dieser Kirche, den heiligen Kilian, zeigt – gesichert und hinterfüllt. Wäre ohne diese konservatorische Arbeit mit Pressluftgeräten dem Bunker hinter der Wand zu Leibe gerückt worden, die kostbare Ausmalung wäre mit großer Wahrscheinlichkeit verloren gewesen.

Ein Problem gibt es aber auch jetzt noch. „Der Bunker reicht bis unter das Fundament der Kirche“, sagt Pfarrer Thomas Erler. Würde man ihn abbrechen und auch die Betonabdeckung entfernen, sei die Standsicherheit der Sakristei infrage gestellt. Den Bunker behutsam auszugraben und das Mauerwerk zu stabilisieren, käme viel zu teuer. „Der Bunker soll deshalb verfüllt werden“, so Erler. Das solle demnächst geschehen. Die Platte werde man mit Kies bedecken, um das Spritzen des Niederschlags einzudämmen. Ausgedient hatte das Kohlereservoir unter der Kirche bereits Mitte der fünfziger Jahre. Damals war die Kirche saniert worden und hatte eine neue Heizung erhalten.

Über die Sicherung der Apsis-Ausmalung und neueste kunsthistorische Erkenntnisse berichtet die Restauratorin Diana Berger-Schmidt am 1. Dezember, 19 Uhr, in der Kirche. Der Förderverein, der sich im Anschluss zu seiner Jahreshauptversammlung trifft, lädt alle Interessenten dazu ein.

Ein Loch nah an der Kirchenwand: Darunter ist der Kohlebunker. Foto: Weiske

Fahndungserfolg

Polizei schnappt Tankbetrüger

Leipzig/Grimma (red). Seit Februar 2010 kam es immer wieder zu Tankbetrügereien durch einen unbekannten Mann. Der Unbekannte betankte seinen privaten Personenkraftwagen im Bereich Leipzig und Umland. Anschließend flüchtete er ohne zu bezahlen. Dafür hatte er im Vorfeld Kennzeichen in und um Leipzig entwendet. Dadurch wurde es erschwert, den Mann zu ermitteln. Bei seinem letzten Tankbetrug im April an der Tankraststätte Muldental wurde der 20-Jährige vom Personal der Tankstelle beobachtet, das daraufhin eine Funkwagenbesatzung des Autobahnpolizeireviers informierte. Er wurde wenig später durch die Beamten gestellt. Mit im Auto saß ein Freund. Eine durchgeführte Überprüfung ergab, dass der 18-Jährige ebenfalls mehrere Tankbetrügereien begangen hatte.

Durch Beamte der Mobilen Fahndungsgruppe des Autobahnpolizeireviers der Polizeidirektion Westsachsen wurden in Kleinarbeit die Überwachungsvideos mehrerer Tankstellen im Umland ausgewertet, teilte die Polizei jetzt mit. Dabei stießen die ermittelnden Beamten auf einen dritten Tatverdächtigen (26). Dem Diebestrio konnten etwa 60 Straftaten an der Zapfsäule nachgewiesen werden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, hieß es weiter in der Mitteilung.

Die Qual der Wahl im Christbaumland

Gartenbaubetrieb Neidhardt öffnet morgen für einen Schnuppertag seine Plantagen

Zwenkau. Der erste Advent steht vor der Tür. Sorgte früher der Adventskranz und die Pyramide für kuschelige Stimmung in den Wohnungen, soll es heutzutage immer öfter gleich das Komplettprogramm mit Weihnachtsbaum – allerdings meist auf Balkon und Terrasse – sein. Darauf haben sich auch die Gebrüder Neidhardt aus Zitzschen eingestellt. Seit einigen Jahren öffnen sie ihr Christbaumland schon am Sonnabend vor dem ersten Advent für einen Schnuppertag.

„In unserer Region wurden die Bäume eigentlich nicht so zeitig aufgestellt, aber wir haben immer mehr Anfragen bekommen – vor allem von jungen Leuten und Zuzüglern aus den alten Bundesländern“, erklärt Lutz Neidhardt. Mit seinem Bruder Bernd hat er vor 20 Jahren den Gartenbaubetrieb gegründet. Gemüse-, Beet- und Balkonpflanzen sind ein Standbein, die Weihnachtsbaumfelder an der B 186 nahe dem Zwenkauer Ortsteil Großdalzig, an der B 181 in Dölzig und an der B 180 in Altenburg das zweite. Und die Plantagen erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Denn was gibt es Schöneres, als in Familie den Baum der Bäume auszusuchen, zu schlagen, zu Hause aufzustellen und zu dekorieren. Doch halt: Ganz so harmonisch ist die ganze Sache bekanntermaßen nicht.

Ob Klein, ob Groß – für jeden Geschmack haben Bernd, Stephan und Lutz Neidhardt (von links) das passende Exemplar. Foto: André Kempner

„Wir erleben vieles auf dem Feld“, erzählt Neidhardt und schmunzelt. Selbst von Scheidung sei bisweilen unterm Weihnachtsbaum die Rede. Aber auf jeden Fall verrieten viele Familien, wer bei ihnen das Sagen hat. „Mal ist die Frau dominant, mal der Mann, aber oft genug sind es auch die Kinder. Wenn der Nachwuchs dabei ist, entscheidet der immer“, so Neidhardt.

In der Gunst der kleinen und großen Sachsen ganz vorn rangiert aber weiterhin die Nordmann-Tanne: „Die dunkelgrüne Farbe und der meist gleichmäßige Aufbau kommen bei den Leuten gut an.“ Wer aufs Geld schaut, der nimmt auch gern eine Blaufichte. „Die sind preisgünstiger, weil sie schneller wachsen. Und entgegen der weit verbreiteten Meinung halten sie genau so lange, wie eine Nordmann-Tanne“, sagt Neidhardt. Im Angebot seien aber auch wieder Serbische Fichten, Rot- und Weißfichten und Colorado-Tannen. Ab zehn Euro bekommt man bei Neidhardts auch dieses Jahr einen ansehnlichen Baum. „An unseren Preisen hat sich in den letzten Jahren nichts geändert. Das ist der Vorteil, dass wir selbst produzieren“, betont Neidhardt.

Und das ist ein anstrengendes Geschäft. Denn was das Herz der Käufer erfreut, ist in der Regel zehn Jahre alt. Dreijährig werden die Bäumchen auf die Felder gepflanzt. Die Aussaat übernehmen vorab Spezialbetriebe, ebenso das Verschulen im ersten und zweiten Jahr. Bei Nordmann-Tannen wird dabei jedes Mal die Pfahlwurzel abgestochen, um ein breites Wachstum und damit große Verluste beim späteren Umsetzen zu vermeiden. Aber auch in den folgenden Jahren brauchen die Bäume viel Pflege. „Nordmann-Tannen wachsen über der Erde von Natur aus in die Breite. Die Leute wollen aber schlanke Bäume. Deshalb werden sie beschnitten“, erzählt Neidhardt.

Wer morgen an der B 186 zwischen 9 und 18 Uhr noch nicht „zuschlagen“ möchte, der kann das ab dem 10. Dezember tun. Das ist bei Neidhardts seit einigen Jahren der offizielle Starttermin für den Weihnachtsbaumverkauf auf den Feldern und an den Ständen.

„Der stressigste Tag wird garantiert wieder der Sonnabend vor Weihnachten“, ahnt Neidhardt. Er hofft, dass nicht so viel Schnee wie im vergangenen Jahr liegt. „Der hat uns extrem zu schaffen gemacht. Allein die Wege frei zu halten, war ein Kraftakt.“

Ulrike Witt

„Jetzt haben wir ein Schmuckstück“

Erweiterte Mittelschule übergeben

Markkleeberg (uw). Nach drei Jahren Bauzeit hat Oberbürgermeister Bernd Klose (SPD) am Dienstag die erweiterte und sanierte Mittelschule Markkleeberg übergeben. Rund elf Millionen Euro sind seit Oktober 2008 in den nun dreizügig ausgelegten und modern ausgestatteten Komplex an der Geschwister-Scholl-Straße geflossen.

„Heute ist ein guter Tag für unsere Schüler, für uns Lehrer und für die Stadt Markkleeberg“, erklärte Schulleiterin Angelika Bärthel vor zahlreichen Gästen. Lange und sehnsüchtig habe ihr Team auf den Um- und Ausbau der Mittelschule gewartet. „Wir sind 1992 in das Gebäude eingezogen. Mit dem Rudolf-Hildebrand-Gymnasium vor Augen hatten wir die Sorge, dass für uns gelten könnte: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“, gestand Bärthel. „Jetzt haben wir ein Schmuckstück, eine Hülle, die endlich zum Inhalt passt“, betonte sie. Bärthel schwärmte vom tollen Neubau, dem bis ins Detail liebevoll sanierten Altbau und dem Schulhof mit grünem Klassenzimmer. „Darauf sind wir besonders stolz. Aber ich kann gar nicht alles aufzählen. Machen Sie sich beim Rundgang selbst ein Bild.“

Es sei ein ganzer Schulkomplex umgebaut worden, sagte der Rathauschef. „Ohne die gute Zusammenarbeit mit der Sächsischen Bildungsagentur, die schon im Vorfeld an der Erarbeitung eines Raumprogramms mitgewirkt hat, wäre das gar nicht möglich gewesen.“ Das gleiche gelte für das Ingenieurbüro für Bauplanung und Beratung IBB. Immerhin 60 Lose habe man ausschreiben müssen.

Traueranzeigen

Wie schmerzlich war's vor Dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.
Du hast ein gutes Herz besessen,
nun ruht es still, doch unvergessen.

Wir nehmen Abschied von meinem
lieben Mann, besten Vati, Schwiegervati,
allerliebsten Opi und Uropi,
Schwager und Onkel

Heinz Bär

geb. 26. März 1930
gest. 16. November 2011

In Liebe und Dankbarkeit
Deine Christa
Deine Tochter Gisela mit Peter
Deine Tochter Brigitte mit Dieter
Deine Tochter Ulla mit Gerd
Deine geliebten Enkel und Urenkel
sowie alle Anverwandten

Lucka, im November 2011

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 2. Dezember 2011,
um 13.00 Uhr in der Kirche Lucka statt.
Im Anschluß daran erfolgt die Urnenbeisetzung
im engsten Familienkreis.

Athletisch: Kursleiter Janek Wiatrowski. Foto: André Kempner

Von Jazz-Dance bis Hip-Hop

Sechstes Landkreis-Tanzfest lockt mehr als 210 Teilnehmer nach Großpösna / Profis unterrichten

Großpösna. Kann man als Profitänzer von seiner Arbeit leben? Wie macht man das Hobby zum Beruf? Und welches ist das richtige Alter, um anzufangen? Mehrere Stunden Unterricht hatten Choreograf Selatin Kara und Tanzdozent Hoang Le Ung vorigen Sonnabend bei den Workshops des sechsten Landkreis-Tanzfestes im Großpösnaer Bürger- und Vereinshaus schon hinter sich, hatten Dutzenden Kindern und Erwachsenen die grundlegenden Bewegungen des Break-Dance und Jazz-Dance beigebracht, als sie in den Pausen mit Fragen überschüttet wurden.

„Wenn Dir Geld wichtig ist, musst Du zur Bank gehen, aber wenn Dein Herz brennt, dann wirst Du auch Erfolg haben“, machte Jazz-Dance-Lehrer Kara dem 13-jährigen Adrian Mut. Das gehöre auch zu solchen Kursen, findet Kara. Schließlich habe auch er früher Unterstützung bekommen und sei nun auf der Suche nach Talenten. Der wie Hoang bereits zum zweiten Mal aus Stuttgart Angereiste erklärte den Jugendlichen, dass es wichtig sei, möglichst viele Tanzstile auszuprobieren und zu lernen.

Insgesamt 210 Tanzbegeisterte – der älteste 53 Jahre – hatten sich für die Kurse angemeldet. Janek Wiatrowski unterrichtete die jüngsten Teilnehmer im Hip-Hop. Regelmäßig nimmt die Beliebtheit dieses Tanzstils zu. Und Wiatrowski, der seine Diplomarbeit über Hip-Hop geschrieben hat, weiß um die positiven Auswirkungen des Tanzes. „Wer schon als Kind tanzt, lernt früh Koordination, Raum- und Taktgefühl, Teamgeist, tut aber vor allem viel für seine persönliche Entwicklung“, verweist er auf unzählige Studien. Die Kinder brauchten diese nicht, sie freuten sich einfach an der Bewegung.

Am Abend konnten ein Dutzend Gruppen und Vereine ihre Choreografien vor den Profis präsentieren und sich eine Rückmeldung holen. Die Tänzer der Region schätzen die Möglichkeit, aufzutreten und die eigene Leistung weiterzuentwickeln. *Kerstin Leppich*